Dresden

Für die „Arbeiterstimme"

Neue Dresdner Erfolge

Mit ganzer Leidenschaft geht die Werbearbeit vorwärts. Unermüdlich, ohne Unterbrechung werden von unseren Lesern neue Abonnenten geworben.

Unser über fünfzig Jahre alter, treuer Leser **August Hipke** aus Stetzsch warb in den letzten zwei Monaten allein **30 Abonnenten.** Davon allein am vergangenen Sonntag **9 Abonnenten.**

Die **Betriebszelle Seidel u. Naumann** warb bis jetzt 35 **Abonnenten.** Zum Ausbau der Zeitung überwies die BZ. S. u. N. der „Arbeiterstimme" **30 M.** Weiter abonnierte die BZ. S. u. N. zum Vertrieb an die Kollegen **10 Exemplare** der „Arbeiterstimme".

Die Kollegen **Schreckenbach, Förster** und **Leupold** warben **im Betrieb Pampel u. Müller,** Stetzsch, **8 Abonnenten.**

Martin Schneider warb auf einer Straßenbahnfahrt vom Postplatz bis Laubegast insgesamt **4 Abonnenten.**

Unser Leser **Winkler,** Tiefbauamt, erneut	10	Abon.
Leser **Lange,** Dresden	7	„
„ **Liebscher und Legler** erneut	6	„
„ **Schmiedel,** Dresden, erneut	5	„
„ **Mietschke,** Dresden	4	„

Bravo, Klassengenossen!
Vorwärts zum Siege der Arbeiterpresse!

Ein weiterer Beitrag zur Sozialfürsorge

Wir brachten unlängst einen Artikel über Sozialfürsorge, in dem wir das unerhörte Verhalten des Zentralarbeitsnachweises gegenüber einem Erwerbslosen kennzeichneten. Von einem Bauarbeiter erhalten wir erneut einen Beweis, wie unerhört die Erwerbslosen drangsaliert werden, ehe sie in den Besitz der paar Bettelpfennige Unterstützung gelangen, um die sie zuvor von ihrem kargen Lohn durch die Erwerbslosenversicherung geprellt wurden.

Ein Bauarbeiter namens W. Nonnemann wurde am 18. Juni 1925 krank und arbeitsunfähig geschrieben. Wie es im demokratischen Deutschland so üblich ist, wurde der Arbeiter am nächsten Tage, am 19. Juni, vom Unternehmer prompt entlassen. Am 27. Juli endigte die Krankheit des Bauarbeiters. Er meldete sich nunmehr beim Zentral-Arbeitsnachweis als erwerbslos und ging stempeln. Bis zum 13. August 1925 erhielt der betreffende Arbeiter auch ordnungsgemäß seine Erwerbslosenunterstützung ausgezahlt, bis der Zentral-Arbeitsnachweis in seiner blinden Wut gegen die kampfesmutigen Bauarbeiter Nonnemann folgendes Schreiben zusandte:

„Eine Nachprüfung Ihres Unterstützungsfalles zwingt uns, die Ihnen bisher gewährte Erwerbslosenunterstützung ab 13. August 1925 wieder in Wegfall zu stellen, weil feststeht, daß Ihre Arbeitslosigkeit, **wenn auch nicht unmittelbar, so doch mittelbar auf die Aussperrung im Baugewerbe zurückzuführen ist.** Die Voraussetzungen für den Weiterbezug der Erwerbslosenunterstützung sind nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht erfüllt.

Beschwerden gegen diese Entscheidung sind innerhalb zwei Wochen nur schriftlich an den öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umg., Marienstraße 17, zu richten."

Also weil die Entlassung nicht unmittelbar, jedoch mittelbar eine Folge der brutalen, rücksichtslosen Aussperrung der Baugewaltigen ist.

Weiter geht's nimmer!

Dieser Fall ist eine so unverschämte Parteiergreifung der deutschen „Sozialfürsorge" für die Interessen der brutalsten Unternehmerclique, daß es ernstlich an der Zeit ist, daß auch der ADGB. der geschlossenen Front der Unternehmer mit dem bürgerlichen Staat die gewaltige Front der Arbeiterklasse aufruft.

Wie wir erfahren, steht obiger Fall keineswegs vereinzelt da.

Vielleicht gibt Herr Nerschmann, der eifriger Leser unserer Zeitung ist und sonst schnell bei Richtigstellungen die Feder ergreift, eine Rechtfertigung auch über diesen Fall — über den letzten Fall schwieg er bis heute!

Auf der Pilzsuche

Die Pilzzeit ist wiederum da. Tausend und Abertausende Arbeiter und Arbeiterinnen ziehen Sonntags in die nahe Heide oder fahren mit der Eisenbahn ein Stück in die weitere Umgebung der Stadt, um einige Pfund Pilze zu suchen. Nicht aus Vergnügen, sondern der wirtschaftlichen Not gehorchend, schreiten die Tausenden dem Wald entgegen, um eine Ersparnis im Arbeiterhaushalt zu erzielen.

Oft genug müssen die Werktätigen das Pilzsuchen mit Krankheit oder gar mit jäher Beendigung ihres Lebens bezahlen, und furchtbares Elend wird oft dadurch in der Familie angerichtet. — Millionen Pilze schießen täglich durch den Boden der Heide. Schöne Pilze leuchten schon von weitem dem Sucher entgegen. Einfache, braune, unauffällige Pilze findet der Sucher unter dem Gestrüpp, unauffällig führen sie ihr einsames Leben. Es geht in der Pilzwelt wie unter den Menschen. Die unauffälligsten, die bescheidenen sind von der besten Qualität — die prunkenden, prahlenden sind giftig und schaden der Gesellschaft. So wie der Werktätige den prunkenden, prahlenden Gewändern der Bourgeois mißtrauisch ist, so muß er den „schönen" Pilzen gegenüber äußerst mißtrauisch sein. Um unseren Lesern einige Anhaltspunkte über giftige oder eßbare Pilze zu geben, seien heute folgende Regeln mitgeteilt.

Zwölf Regeln für Pilzsucher.

1. Man nehme nur frische und möglichst junge Exemplare, namentlich vermeide man alle von Maden angefressenen, faulen und schmierigen Pilze. Die faulen sind meist von Bakterien zerstört und enthalten eine Menge von Stoffen, die ursprünglich nicht in den gesunden Pilzen vorhanden sind, aber giftig wirken.

2. Die äußerlich dem Champignon ähnlichen Pilze, die weiße Lamellen haben und behalten, sind giftig. (Knollenblätterschwämme.)

3. Die mit rötlich gefärbten Poren versehenen Pilze, deren Stiel eine rötlich-netzartige Zeichnung trägt und deren Fleisch sich beim Brechen schnell an der Luft blau färbt, sind zu vermeiden, während die mit weißen, bräunlichen oder gelben Poren versehenen eßbar sind. (Steinpilze und andere Boletusarten.)

4. Sämtliche weiße oder sich verfärbende Milch abgebende Pilze sind, sobald die Milch nicht scharf schmeckt und der Hut nicht behaart ist, eßbar. Besonders der echte Reizker ist eßbar, der rötliches Fleisch besitzt und rötliche, sich schnell grünlich verfärbende Milch hat.

5. Sämtliche Pilze mit rotem oder grünem Hut und fortdauernd weiß bleibenden Lamellen sind besser zu vermeiden. (Täublinge.)

6. Diejenigen Pilze sind eßbar, die statt der Lamellen Stacheln oder Wülste besitzen und keinen üblen Geruch haben. (Stoppelpilze und Pfefferlinge.)

7. Alle nicht in Hutform, sondern in Form von Stäben oder verflochtenen, dickeren, krausen Häuten wachsenden Pilze sind eßbar. (Keulenschwämme, Glucke.)

8. Die knolligen, meist unterirdisch wachsenden Pilze sind eßbar, wenn sie außen dunkel, nicht weiß gefärbt und im Innern eine braune oder schwarze, nicht grüne Farbe besitzen.

9. Eßbar sind die Trüffeln, nicht eßbar im älteren Zustand die in der Jugend weißen, dann im Innern grün gefärbten Staubpilze.

Erneute Haussuchung

„Zum Schutze der Republik" ließ Polizeipräsident Kühn gestern wiederum in der Buchhandlung O. Groß, Röhrhofsgasse 24, haussuchen. Es wurden 41 Exemplare **„Der Kampf um die Freiheit"** beschlagnahmt.

Hochwasser der Elbe

Eine Dresdner Korrespondenz meldet: Die Elbe ist infolge der Unwetter, die in den letzten Tagen in ihrem Oberlaufe und in den Gebieten ihrer Hauptnebenflüsse in Böhmen niedergegangen sind am Mittwoch und Donnerstag rasch gestiegen. **Gestern früh hatte sie den für Dresden vorausgesagten Stand von 160 Zentimeter über Null erreicht.** Vielfach sind die Wiesen überschwemmt und die Weidenbüsche, die die Elbufer säumen, sind hoch von den Fluten umspült. **Am Terrassenufer reichten die Wasser gestern früh bis an den Rand des Kais.**

Es ist nun die Vermutung geäußert worden, daß bei einem weiteren Steigen des Hochwassers die Sängerhalle auf der Vogelwiese gefährdet werden könnte und etwa gar „anschwimme". Hierzu ist zu sagen, daß das Gelände, auf dem die Sängerhalle errichtet ist, erst bei einem Hochwasserstande von 8 Metern über Null erreicht werden würde. Erfreulicherweise ist nun eine Auflig die Meldung eingegangen, daß um 5 Uhr früh **im Anwachsen der Elbe Stillstand eingetreten** ist. Aber gesetzt den Fall, die Fluten stiegen bis zur Sängerhalle, so muß darauf hingewiesen werden, daß die Pfahlgründungen bis zu einer Tiefe von 3,70 Meter in den Erdreich hinabgetrieben worden sind und daß die ganze Last der Halle ein Riesengewicht darstellt, das nur von mit aller Wucht anstürmenden Wassermassen erschüttert werden könnte. Außerdem würde man natürlich bei einer Ueberflutung der Vogelwiese zum mindesten sämtliche Tore in der Halle öffnen, um dem Wasser ungehinderten Durchfluß zu gewähren. Aber wie gesagt, ist zurzeit an irgendwelche Gefährdung der Sängerhalle gar nicht zu denken.

Schließlich sei noch entgegen anderslautenden Meldungen erwähnt, daß die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft ihren Betrieb auf der Elbe aufrechterhält.

Ein Köder für die Dummen. Der Arbeitgeberverband der sächsischen Mühlenindustrie, die Bäckerinnung zu Dresden, die Schlüterbrotfabrik G. m. b. H., Dresden, und der Verein der Brotfabriken von Dresden und Umg. haben von heute Freitag, den 28. August ab, folgende Brotpreise festgesetzt: 1. Sorte 4 Pfund 70 Pf., 2. Sorte 4 Pfund 62 Pf. — Solche Späße können sich die Bourgeois leisten, die kommenden Erhöhungen der Preise durch die Zölle bringen alles wieder ein. **Arbeiterinnen und Arbeiter, seid auf der Hut!**

Zoo. Außer dem Löwen-Elternpaar sind zur Zeit drei Nachkommen-Generationen vorhanden, von denen das 2er vierblättrige Kleeblatt sowie die vorjährigen beiden Männchen mit den ebenfalls schon 1923 geborenen verwandten Großtapir, sibirischer Tiger und zwei Leoparden, täglich in Dressur vorgeführt werden. Der letzte diesjährige Wurf, wieder ein vierblättriges Kleeblatt, kann bei diesen Exerzitien wie die beiden diesjährigen Tiger noch nicht mittun, aber auch diese Jüngsten sind prächtig gediehen und werden tagsüber schon von der Mutter getrennt gehalten. Der Nachwuchs läßt auch sonst nichts zu wünschen; außer dem Glanzstück, dem jungen Nilpferd, das schon zwei Zentner wiegen dürfte, sind noch ein schwarzes Lama (von weißer Mutter), ein Axishirsch, verschiedene Damhirsche und eine Hirschziegen-Antilope geboren. Am Donnerstag dieser Woche haben in dem Insektarium sogar eine Anzahl Kreuzottern das Licht der Welt erblickt. Einige Reptilien behalten die Eier bis zum Ausschlüpfen bei sich, scheinen dann also lebendgebärend. — Für den morgigen Sonntag gelten ausnahmsweise billige Preise.

Radfahrverbot im Prießnitzgrund. Im Prießnitzgrund von der Straße „An der Prießnitz" bis zur „Küchenbrücke" ist das Radfahren verboten worden.

VOM TAGE

Vom Schlachtfeld der Arbeit. Schweres Sprengunglück. Bautzen, 27. August. **In den Steinbrüchen von Oberkaina machte sich bei den gelegten Ladungen kein Versager bemerkbar. Nach Abwarten einer geraumen Zeit begannen zwei Arbeiter mit dem Ausbohren der Sprengstoffladung.** Sie sind wahrscheinlich mit dem Bohreisen auf den Zünder der Ladung gestoßen, denn der Sprengstoff entzündete sich und warf eine große Steinmasse von sich. **Von den beiden Arbeitern wurde der eine, ein aus Cunewalde gebürtiger junger Arbeiter, an Kopf und Händen schwer verletzt; der andere, aus Ebendörfel stammend, erhielt Verletzungen an Kopf und Augen.**

Neues schweres Unwetter in Italien. Triest, 29. August. Das Dorf Portole wurde durch ein schweres Unwetter fast gänzlich zerstört. Auch zahlreiches Vieh ist durch das Gewitter umgekommen. Die Telephon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Die Wein- und Getreideernte ist vernichtet. Der Schaden wird auf ungefähr ½ Million Lire geschätzt. Schwere Stürme haben in Pola mehrere Schiffe beschädigt. Die Schiffahrt war mehrere Stunden unterbrochen. Ein Bauer in der Umgebung von Piacenza, der bei der Arbeit vom Gewitter überrascht wurde, ist vom Blitz erschlagen worden.

Schweres Unwetter in Persien. Teheran, 29. August. Ueberschwemmungen haben weite Gebiete von Persien unter Wasser gesetzt. Einige Dörfer und Brücken wurde völlig zerstört. Viele Menschenleben sind zu beklagen. Der wirtschaftliche Schaden ist kaum abzusehen. Das eingebrachte Korn wurde in verschiedenen Gegenden ein Raub des Wassers.

Das Hochwasser in Bayern. München, 29. August. Das Hochwasser der Isar ist seit Donnerstag früh 5 Uhr im Fallen begriffen. Es kann angenommen werden, daß die Gefahr vorüber ist, zumal die Wetterverhältnisse im Gebirge günstiger geworden sind. Auch aus dem Algäu kommen Meldungen über Hochwasserschäden. Zwischen Immenstadt und Sonthofen ist die Staatsstraße auf eine Strecke von 300 Meter unter Wasser gesetzt. Doch wird auch hier mit einem baldigen Sinken des Wassers gerechnet.

Zugunglück in Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Heute stieß auf dem Bahnhof Orsay ein von Juvisy kommender Zug gegen den Prellbock. Etwa 20 Reisende, die schon beim Aussteigen waren, wurden verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Vier Personen im Mauersee ertrunken. Aus Lötzen (Prov. Brandenburg) wird gemeldet: **Am Donnerstag abend kenterte bei heftigem Winde auf dem Mauersee ein mit sieben Personen besetztes Segelboot.** Von den Insassen konnten nur drei gerettet werden, die übrigen vier ertranken.

Die Typhusepidemie. Oberhausen, 29. August. Hier sind 40 Personen an Typhus erkrankt, die ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Das städtische Gesundheitsamt teilt mit, daß es sich um leichtere Fälle handele, doch sind bereits zwei Fälle von Unterleibstyphus zu verzeichnen.

Feuilleton

Um einen Dollar

Mein Geld war zu Ende, ich stand buchstäblich ohne einen Heller in Denver im Staate Colorado auf der Straße. Niemand schien mich gebrauchen zu können. Ich versuchte alles. Ueberall klopfte ich an; ich lief mir die Beine aus dem Leibe. Aber überall hieß es: „Wir können Sie nicht gebrauchen."

Endlich kam ich mit einem Menageriebesitzer zusammen, der die kleinen Städte des nordamerikanischen Westens bereiste. Er brauchte gerade jemand, der „alles anfassen" wollte. Ich war sein Mann, denn der Hunger sah mir aus den Augen — ich wußte, denn ich hatte absolut keine Wahl. Aber was dieser Strende mir vorschlug, war sogar für Amerika arg: ich sollte mich in die Haut eines Tigers einnähen lassen und dann zu einem lebendigen Löwen in den Käfig gehen. Sein echter Tiger war gestorben. Er hatte ihn aber annonciert, und er mußte also einen Tiger zeigen, koste es, was es wolle. Der Kerl log mir vor, daß sein Löwe alt und stumpfsinnig und halb blind und so wohlgefüttert sei, daß er sich nicht einmal nach mir umgucken würde.

Ich hatte wenig Anlage für die Rolle eines Tigers, weigerte mich lange, aber das Ende vom Liede war, daß ich doch für einen Dollar in den Käfig gehen würde.

Und ich habe es getan. Seitdem weiß ich, was Angst heißt.

Als sie mich in das Fell eingenäht hatten, wurde ich in den Käfig hineingeschoben. Der Zuschauerraum war vollgepfropft, und das Volk von Denver jauchzte mir zu, als wäre ich ein berühmter Schauspieler gewesen. Aber ich hatte Hunger, und ich hatte Angst!

Erst bewegte sich der Löwe nicht, aber endlich richtete er den Kopf auf und schüttelte seine Mähne. Es war ein prächtiges Tier, das seinesgleichen suchte. Und dann erhob er sich und kam auf mich zu. Ich hielt die Augen geschlossen; ich wollte schreien, aber ich konnte nicht. Es war mir, als würde mir die Kehle zugeschnürt. Ich konnte keinen Laut von mir geben.

Aber wenn ich auch nichts sah, ich hörte alles. Ich hörte, wie die höllische Bestie näher herankam. Ich hörte, wie sie knurrend sich heranschob, ich hörte das leise Geräusch von ihren Tatzen auf dem Holzboden des Käfigs, ich hörte, wie sie sich die Flanken peitschte.

Näher und immer näher kam sie auf mich zu; sie war bereits ganz nahe bei mir; ich fühlte, daß sie mich mit ihrer Pranke berührte; ich fühlte ihren heißen Odem, und — ich hörte, wie sie mir zuflüsterte: „Gibt dir der Lump auch nur einen Dollar?"

Die Ausstellung „Das schöne Sachsen im Bild", die am 11. September im Lichthof des Neuen Rathauses eröffnet wird und bis zum 28. September dauern soll, begegnet allenthalben Interesse. Schon jetzt darf verraten werden, daß von Verbänden, Berufs- und Amateurphotographen zahlreiches Material an hervorragenden Abbildungen eingegangen ist. Auch die Sammlung Oelbilder, Aquarelle, Radierungen usw. verspricht einen vollständigen Ueberblick über das ungemein abwechslungsreiche Gebiet dieser vom Sächs. Verkehrsverband Leipzig vorbereiteten Ausstellung. — Wie wir vom Städt. Verkehrsamt erfahren, ist der Eintritt für jedermann frei. Näheres über die Besuchszeiten usw. wird noch bekanntgegeben.

Wochenspielplan der Dresdner Theater

Dresdner Volkshaus.

Oper. Sonntag, 30. August: Amelia. Nr. 1188—1236. Montag, 31. August: Die Zauberflöte. Nr. 1237—1311. Dienstag, 1. Sept.: Amelia. Nr. 1312—1360. Mittwoch, 2. Sept.: Die Meistersinger. 1361—1396. Donnerstag, 3. Sept.: Tiefland. Nr. 1397—1471. Freitag, 4. Sept.: Orpheus und Eurydike. Nr. 1472 bis 1576. Sonnabend, 5. Sept.: Tosca. Nr. 1577—1609. Sonntag, 6. Sept.: Don Giovanni. Nr. 1600—1648. Montag, 7. Sept.: Zar und Zimmermann. Nr. 1649—1671.

Schauspielhaus. Sonntag, 30. August: Der Traum ein Leben. Nr. 4286—4334. Montag, 31. August: Hasemanns Töchter. Nr. 4335—4357. Dienstag, 1. Sept.: Der Traum ein Leben. Nr. 4358—4380. Mittwoch, 2. Sept.: Don Carlos. Nr. 4381 bis 4410. Donnerstag, 3. Sept.: Der Traum ein Leben. Nr. 4411—4550. Sonntag, 6. Sept.: Der Traum ein Leben. Nr. 4551—4630.

Central-Theater. (Gastspiel des Neuen Theaters.) Sonntag, 30. August: Walzer. Nr. 2101—2300. Montag, 31. August: Bunbury. Nr. 2301—2550. Dienstag, 1. Sept.: Bunbury. Nr. 2551—2800. Mittwoch, 2. Sept.: Bunbury. Nr. 2801—3050. Donnerstag, 3. Sept.: Bunbury. Nr. 3051—3250. Freitag, 4. Sept.: Bunbury. Nr. 3251—3450. Sonnabend, 5. Sept.: Bunbury. Nr. 3451—3650. Sonntag, 6. Sept.: Bunbury. Nr. 3651—3850. Montag, 7. Sept.: Bunbury. Nr. 3851—4100.

Passionsspiele im Zirkus. Gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1,50 Mk. für alle Plätze. — **Meißner Jedermann-Festspiele.** Gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte Plätze für 2 Mk. anstatt 3 Mk., 3,50 Mk. anstatt 5 Mk., 6 Mk. anstatt 8 Mk. — Im Interesse der in den Ferien befindlichen und befindlich gewesenen Mitglieder ist die Frist für den **Umtausch der Mitgliedskarten und Neueintritt** bis mit 5. Sept. 1925 verlängert worden, und zwar täglich von 9—3 Uhr, Freitag und Sonnabend bis 6 Uhr, in der Geschäftsstelle, Schloßstr. 34/36, 2. — Es werden für kein Theater mehr Karten geliebt. Die ausgegebenen Wertmarken verlieren mit dem 31. August ihre Gültigkeit. — Versäumte Vorstellungen können nach Möglichkeit nachgeholt werden.

Rundfunk

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig
Leipzig (Welle 454). — Dresden (Welle 292)

Sonntag, den 30. August 1925:

8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.) 9 Uhr: Morgenfeier. 11—12 Uhr: Hans-Bredow-Schule. 11—11,30 Uhr: 30. Vorlesung über Charakterköpfe aller Zeiten, Musikschriftsteller Ernst Emigeloff: „Brahms." 11,30—12 Uhr: Vortrag: Dr. Schiller von der Leipziger Sternwarte. 2. Vortrag: „Zeitmessung". 12—1 Uhr: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden. 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Sendestelle. 8,15 Uhr: Wilhelm-Busch-Abend. Mitwirkende: Gustav Herrmann (Rezitationen) und die Rundfunkhauskapelle. Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Hackebeils Sportfunkdienst.